

Wieland, Christoph Martin: An die durchlauchtigste Herzogin Anna Amalia (1770)

1 Was hab ich, leider! ohne Frucht
2 an diesem Abend nicht versucht,
3 um, meiner Fürstin zu Preis und Ehren,
4 in dieser Gratulantenzzeit
5 die dreimal drei Kastalische Dören
6 zu einem Liede zu beschwören?
7 Und weil die Musen sonder Streit
8 zur guten Geisterschar gehören,
9 die man (wie Doctor Obereit
10 und andre weise Männer lehren)
11 durch
12 griff ich das Werk mit
13 goß Storax und Borax, Musk und Mazis,
14 und Jusquiam und Aloës
15 und sieben andre Species
16 die Avicenna, Psellus und Razis
17 uns vorgeschrrieben, auf Kohlenglut
18 in vollem Glauben und festem Mut,
19 die vorbesagten Kastalischen Feen
20 leibhaftig, alle drei zumal,
21 vor meinem Pult erscheinen zu sehen.
22 Der Rauch stieg, wie zu Alpenhöhen
23 ein Nebel aus einem engen Tal,
24 in Wolken hoch zum Sternensaal
25 empor – Allein, bei allen Busen
26 der großen Diana zu Ephesus!
27 wer, mir zum bittersten Verdruß,
28 nicht kam – das waren meine Musen.

29 Itzt fing mir, wie ich sagen muß,
30 die Galle mächtig an zu sprudeln.
31 »nein!« rief ich, in meinem Zorn, »beim Styx!
32 So sollen die Jungfern mich nicht hudeln!

33 Erscheinen sie nicht augenblicks,
34 mit einem demutsvollen Knicks
35 ihr bestes Lied mir vorzududeln:
36 so soll, ich schwörs beim Wunderzahn
37 des Obermeisters aller Affen,
38 beim großen Zauberer Hanneman,
39 so soll Hans Faust mir Recht verschaffen!«
40 Wiewohl ich mit Herrn Urian
41 sonst auf dem besten Fuß nicht stehe,
42 und, weil er mir von Jugend an
43 schon manchen bösen Tück getan,
44 ihm sonst gern aus dem Wege gehe,
45 für diesmal bringt die Not mich dran.
46 Es schlägt schon Eins! Bald kräht der Hahn
47 und auch ein Blatt nur voll zu reimen
48 ist keine Minute zu versäumen.

49 Zwar muß ich bekennen,
50 mir ward ein wenig grün und blau
51 vorm Auge, da ich den ersten Bogen
52 zum Zauberkreis um mich gezogen.
53 Allein nun war der Rubicon
54 passiert, und nennt mir den Haymons Sohn
55 dem nicht das Herz, wenn's Ernst gilt, schlottert!
56 Genug, ich stund in meinem Kreis
57 und las – zwar freilich ein wenig leis –
58 (mit unter ward auch wohl gestottert)
59 mit hochemporgehalt'nem Stab
60 den ganzen
61 durch den sonst, wie wir alle wissen,
62 die Geister unterm Monde stracks
63 auf allen Vieren, wie ein Dachs,
64 herangekrochen kommen müssen.
65 Allein, wo auch der Fehler gesteckt,
66 das Zauberwerk blieb ohne Effekt.

67 Zitieren kann jeder die Geister freilich;
68 doch, ob sie kommen wollen, das steht
69 bei ihnen! – »Unglücklicher Poet!
70 Ist dies dein Lohn? So lang und treulich
71 dienst du den Hexen vom Helikon
72 wohl sechs und dreißig Jahre schon
73 und drüber! Hast so treubeflossen
74 so manchen schönen Gänsekiel
75 in ihrem sauren Dienst zerissen,
76 so manche Stanze gedreht, soviel
77 nach Reimen, wie Kakadus nach Nüssen,
78 und Baham nach Fliegen, haschen müssen,
79 und ach! so manches Ries Papier
80 für sie besudelt und zerrissen,
81 und das ist nun der Dank dafür!«

82 So rief ich mit gesenkten Ohren,
83 allein die Musen hörten's nicht;
84 und, Zauber, Rauchwerk, Öl und Licht
85 kurz, Malz und Hopfen war verloren!
86 Ja freilich im ganzen Heiligen Reich
87 ist diesen eigensinnigen Miezen
88 von alten zieraffischen Cantatrizen
89 kein Maid of Honour an Laune gleich.
90 Ich möchte wie Orlando rasen,
91 wenn ich bedenke, wie leicht es auch
92 den Mädchen war, mit Einem Hauch
93 die schönsten Verse mir einzublasen!
94 Nun sitz ich, sauge wie ein Gauch
95 am Daumen, ziehe mich bei der Nasen,
96 kratz hinterm Ohr, reib an der Stirne,
97 und strapaziere mein Gehirne
98 und melkte doch eher von einem Bock
99 den besten Wein aus Languedoc
100 als einen einzigen Fingerhut

101 voll Witz aus meinem Occiput.
102 Was nun zu machen? Allenfalls
103 gleich einem Schwan mit langem Hals
104 was am Gesange fehlt durch Heulen
105 ersetzen? Wir würden die Ehre zwar
106 Mit mancher
107 doch scheint in solchen Fällen klar,
108 das Klügste sei zum Schlusse zu eilen;
109 denn Heulen quadriert doch nur auf Eulen,
110 und Persiflieren bringt Gefahr.
111 Drum wünsch ich ohne längeres Weilen
112 mit diesen treugemeinten Zeilen
113 Drei hundert Fünf und Sechzig Tage,
114 an denen von der ganzen Schar
115 der magern Sorgen keine nage:
116 auf jeden Tag an reinem Ertrage
117 stets volle vier und zwanzig Stunden
118 die Stunde zu Sechzig Minuten gezählt,
119 und jede Minute zu Sechzig Secunden,
120 und jede Secunde, daß keine fehlt,
121 von einem reinen Genuß beseelt,
122 mit etwas dessen man gerne sich wieder
123 erinnert wenn alles andre fehlt,
124 und frei von allem was Seel und Glieder
125 was Augen, Ohren und – Füße quält.

126 Im übrigen ist, zumal im Grünen
127 von Longus und von Lucian
128 als Kammerjunkern sich bedienen
129 zu lassen, immer wohlgetan.
130 Zwar sind die Herren, an denen man
131 sich schon zweitausend Jahre zu Tode
132 gelesen, ein wenig aus der Mode;
133 doch immer für eine Episode

134 noch gut genug, und haben auch
135 vor andern edeln Kammertieren
136 die Tugend und den läblichen Brauch
137 die Fürsten nicht länger zu ennuieren
138 als Ihnen selbst belieben mag.
139 Das übrige alles was dieser Tag
140 zu wünschen pflegt, sei den Najaden
141 Sylphiden, Dryaden und Oreaden
142 und allen den geistigen
143 die mit der Sublunarischen Welt
144 gern oder ungern sich beladen,
145 ins Werk zu setzen heimgestellt!
146 Wohl dem, dem Alles wie's ist gefällt!
147 Und so empfehl ich mich zu Gnaden.

(Textopus: An die durchlauchtigste Herzogin Anna Amalia. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)